



Elftes Kapitel.

Mary.

Mir müssen uns, freundlicher Leser, noch einmal an jenen schrecklichen Morgen zurückversetzen, an welchem die Battison'sche Farm in der Indianer Hände fiel.

Wie uns schon bekannt ist, waren die Pawnees zugleich mit den vor ihnen flüchtenden Bewohnern der Farm in das Blochhaus eingedrungen. Sie stürzten sich mit solcher Behendigkeit auf Tobi und Mary, daß diese nicht einmal Zeit behielten, ihre rasch zur Hand genommenen Reservebüchsen abzufeuern. Ein Tomahawkhieb, dem Toni nur mit Mühe auszuweichen vermochte, streifte ihm die Schulter. Dann sah er sich zu Boden gerissen und an Händen und Füßen in solcher Weise gefesselt, daß ein lautes Schmerzensgestöhn seinen Lippen entfuhr.

Gleiches Schicksal drohte auch Mary im ersten Augenblick. Rohe Fäuste packten das unglückliche Mädchen und zerrten es hin und her. Wohllich aber wichen die wilden Gesellen zur Seite und Mary sah sich jetzt einem Pawnee-Krieger von auffälligem Außern gegenüber. Er überragte alle seine Genossen um mehr als Kopfeslänge. Dabei zeigten seine Gliedmaßen trotz seiner augenscheinlichen Jugend riesige Formen. Auf seinen breiten kraftvollen Schultern ruhte ein Kopf von großer Schönheit; nur schien derselbe fast zu klein für den gewaltigen Körper. Eine ungewöhnlich stark gebogene Nase, blitzende Augen und lebhaftes Mienenspiel zeichneten sein Gesicht aus, dessen Gesamtausdruck freilich wenig Vertrauen einzulösen vermochte. Sinnlichkeit, Rohheit, Entschlossenheit, List und Verschlagenheit — diese Eigenschaften waren es, die sich deutlich in demselben ausdrückten.

Sichtlich überrascht von der Schönheit und Anmut des jungen Mädchens, starrte er dasselbe einen Augenblick mit funkelnden Augen